IULIANS

SPOTTSCHRIFT

DIE KAISER.

AUS DEM GRIECHISCHEN.

HALLE
BEI IOHANN IACOB GEBAUER
M DCC LXXXVIII.

IULIANS SPOTTSCHRIFT: DIE KAISER.

Julian.

Saturn erlaubt itzt zu ſcherzen, denn wir feiren ſein Feſt. Allein ich weiſs ſo gar nichts witziges und angenehmes zu ſagen, Philotes, daſs ich mir wohl vorſehen darf, wenn ich nicht ſelbſt zum Gelächter werden will.

Philotes.

Wer wird denn aber ſo abgeſchmackt ſeyn, Kaiſer, daſs er ſich auf ſeine Scherze viel beſänne? Ich meinte immer, ſcherzen ſey Erholung für den Geiſt und Ueberhebung jeder Sorge.

Julian.

Du magſt recht haben, nur ſchlägt das bey mir nicht an; denn ich habe durchaus kein Geſchick zum ſpotten, parodiren, oder ſonſt lachen zu machen. Weil aber doch Saturns Wille erfüllt ſeyn muſs, ſo laſs mich dir ſtatt deſſen eine Fabel erzählen, welche zu hören ſich vielleicht hier und da der Mühe lohnt.

Philotes.

Das ſoll mir lieb ſeyn, denn ich bin ein Freund von Fabeln, beſonders den guten. Darin hab' ich deinen Geſchmack um ſo mehr, da auch dein, oder vielmehr unſer gemeinſchaftlicher, Plato ernſthafte Dinge ſo gerne in Fabeln einkleidete.

Julian.

Es iſt ſo wie du ſagſt.

Philotes.

Was ſoll es aber für eine Fabel ſeyn?

Julian.

Keine von den alten, dergleichen Aeſop gedichtet hat. Allein ob ſie bloſse Erdichtung ſey, (etwa von dem Mercur, dem ich ſie nacherzähle) oder wirkliche Begebenheit, oder Miſchung von beidem, von Wahrheit und Dichtung, das wird der Inhalt lehren.

Philotes.

Dein Eingang iſt dir für eine Fabel gut gerathen, man könnte bey einer Rede damit zufrieden ſeyn. Aber nun auch zur Sache ſelbſt, ſie mag ſeyn, von was Art ſie immer will.

Julian.

So höre dann! Als Romulus das Saturnsfeſt feyerte, lud er nicht nur alle Götter,

ſondern auch die Kaiſer zum Opfermahl. Für die Götter waren in der oberſten Gegend des Himmels Polſter zurechte gemacht:

Denn der Olympos iſt der Götter ewiger Wohnſitz.

Eben dahin ſoll auch Quirin, wie man ihn zufolge der göttlichen Verordnung itzt nennen muſs, nach dem Hercules verſetzt worden ſeyn. Den Göttern alſo war hier die Mahlzeit bereitet. Für die Kaiſer aber wurde beliebet, die Tafel unter den Mond wohl oben hinauf in die Luft zu ſetzen, wo ſie theils die Leichtigkeit der Körper, womit ſie bekleidet waren, theils der Umlauf des Mondes ſchon im Stande war zu erhalten.

Für die vornehmſten Götter ſtunden vier ſtattliche Polſter da. Das des Saturns beſtund aus ſchimmerndem Ebenholze, deſſen

ſchwar-

ſchwarze Farbe einen ſo ſtarken und göttlichen Glanz von ſich gab, daſs man es nicht anſehen konnte. Wollte man es anſehen, ſo ging es dem Auge bey dem ausnehmenden Schimmer eben ſo, als wenn man mit unverwandtem Blick in die Sonne ſchaut. Jupiters Polſter war heller als Silber, aber bläſſer als Gold. Ob man dieſer Materie den Namen Electrum * geben, oder wie man ſie ſonſt benennen ſollte, wuſste Mercur nicht ſo kunſtmäſsig zu beſtimmen. Neben dieſen beiden ſaſsen die Mutter und Tochter auf güldenen Thronen, Juno dem Jupiter und Rhea dem Saturn zur Seite.

Der Götter Schönheit beſchrieb Mercur nicht. Sie ſey über allen Ausdruck erhaben, ſagte er, laſſe ſich nur mit dem Verſtande an-

* Ubicunque quinta argenti portio eſt auro immixta, *electrum* vocatur. Plin.

anſchauen, und man könne ſie einem in keiner Sprache durch das Gehör verſtändlich machen, noch mit irgend etwas vergleichen. Keiner, er werde auch als ein noch ſo guter Redner gerühmt, vermag es auszuſprechen, was das in dem Angeſichte der Götter für eine ausnehmende Schönheit iſt.

Von den übrigen Gottheiten hatte jede nach ihrem Range ebenfalls einen Thron oder Polſter, worüber unter ihnen gar kein Streit war. Denn Homer ſagt vollkommen richtig, ich glaube faſt er hat es von den Muſen ſelbſt gehört, daſs einem jeden Gott ſein beſonderer Thron angehöre, auf welchem er allemal zu ſitzen das unſtreitige und unabänderliche Recht hat. Auch wann ſie bey der Ankunft des Vaters aufſtehen, giebt es deswegen keine Unordnung in ihren Plätzen, keiner verwechſelt ſeinen Stuhl, oder gehet darauf um, ſich der Stelle eines ande-

ren zu bemächtigen, sondern jeder weiss was ihm gebührt.

Als sich nun die Götter alle im Kreise gesetzt hatten, machte sich Silen, verliebt, wie es schien, in den hübschen jungen Bacchus, der nicht weit von seinem Vater Jupiter sass, sogleich in seine Nähe, unter dem Vorwande eines Pflegers und Erziehers, im Grunde aber bloss, um ihn durch Scherze und Spöttereyen angenehm zu unterhalten, weil diesem launigten und spasshaften Gott, diesem Vater der Freuden, hiemit am meisten gedient war.

Für die Kaiser war die Tafel so bald nicht gedeckt, als Julius Cäsar hereintrat, ehrgeizig, als ob er dem Jupiter selbst die Alleinherrschaft streitig machen wollte. Silen besah ihn so und sagte: Jupiter, dass dir der Mann da nicht nach der Krone trachtet! Du

siehest,

ſieheſt, er iſt groſs und ſchön, und mir, wenn auch ſonſt in keinem Stück, doch hieroben um den Kopf herum ein biſschen ähnlich.

Indem Silen noch ſo ſcherzte, ohne daſs die Götter ſehr darauf achteten, kam Octavian herein, die Farbe verändernd wie ein Chamäleon. Bald ward er blaſs, bald roth, bald umwölkte es ſich, ſah nächtlich und finſter in ſeinem Geſicht aus, bald aber klärte es ſich wieder in heitere Minen auf, lieblich wie die Minen Aphrodites und der Grazien. Seine Augen ſollten ſtrahlen gleich dem Lichte der groſsen Sonne, ſo daſs es niemand unter den anweſenden ertrüge, ihn gerad anzuſehen. Das iſt mir ein vielfarbigtes Thier, ſagte Silen, wie wird es aber uns gehen? Höre auf mit deinen Poſſen, ſprach Apoll, ich will ihn dieſem Zeno da übergeben, und er ſoll euch auf der Stelle

werden wie geläutertes Gold. Komm, Zeno, ſorge mir für meinen Pflegeſohn! Zeno gehorchte, flüſterte ihm wenige Sätze ins Ohr, wie die, welche Zamolxis Zauberſprüche murmeln, und hiemit ward der Mann vernünftig und gut.

Der dritte, welcher herbeylief, war Tiber mit einer ernſthaften trotzigen Mine, und dem Ausſehen nach klug und tapfer. Als er ſich aber gegen ſeinem Sitze drehte, da fand ſichs erſt, daſs er auf ſeinem Rücken unzählige Narben, Brandmale, Ritzen, gewaltige Striemen und Schwielen trug, welches die noch übrigen, gleichſam eingebrannten, Spuren des Ausſatzes und der Krätze waren, die er ſich durch ſeine Unzucht und liederliche Lebensart zugezogen hatte. Silen ſagte daher: Fremdling, du erſcheineſt mir itzt anders als zuvor! Der Ton, in welchem er dieſes ſprach, klang für den Silen zu

ernſt-

ernsthaft, und Bacchus konnte daher nicht umhin, ihn zu fragen: Väterchen, warum dann so ernst? Er hat mich ganz aus meiner Fassung gebracht, der alte Satyr, erwiederte Silen, und ohne es zu merken, gerieth ich durch ihn dem Homer hinter seine Musen. Aber er wird dich noch bey den Ohren kriegen, setzte er hinzu; denn so soll er es einem gewissen Grammatiker gemacht haben. Mag er nun auf seiner einsamen Insel (dis zielte auf Caprea) fernerhin heulen, und seinen armen Fischer striegeln!

Unter diesen Scherzen trat ein bösartiges Thier herein. * Alle Götter wandten die Augen weg, Nemesis übergab es den Furien, und diese beförderten's zur Hölle. Silen konnte daher dismal mit nichts ankommen.

* Caligula.

So bald aber Claudius erschien, fing er an die Verse zu singen, welche Aristophanes in seinen Rittern dem Demosthenes in Mund legt, und that als ob er dem Claudius damit schmeichlen wollte. Hierauf wandte er sich zum Quirin und sagte: es ist doch nicht recht, Quirin, daſs du deinen Enkel zum Gastmahle kommen läſsest, ohne die Freygelassenen Narcissus und Pallas. Geh, schick nach ihnen, und, wenn du meynst, auch nach seiner Gemahlin Messaline; denn ohne diese gehört er zum stummen Gefolge in einer Tragödie, oder, fast möcht ich sagen, ist er Körper ohne Seele.

Silen redete noch, als Nero mit der Zitter und dem Lorbeerkranze herbeykam. Apoll, da gilt es dir, sagte Silen gegen ihm hin. Sein Kranz soll ihm bald genommen seyn, versetzte König Apoll; denn er ahmt mir nicht in allem nach, und worin er es

thut, geſchiehet es nicht einmal recht. Er würde alſo des Kranzes beraubt, und ſogleich verſchlang ihn der Kozyt.

Nun liefen viele und mancherley durcheinander. Es kamen die Vindexe, Galba, Othone und Vitelliuſſe.

Silen ſprach: Götter, wo habt ihr dieſen Pöbel von Monarchen hergebracht? Sicher werden wir noch im Rauche erſticken; denn Beſtien, wie dieſe, ſchonen auch eines geheiligten Platzes nicht.

Jupiter ſah deſswegen ſeinen Bruder Serapis an, wies auf den Veſpaſian und ſagte: laſs den Filz ohne Verzug aus Egypten holen, um die Flamme zu löſchen. Von ſeinen Söhnen aber befiehl dem älteren * mit der gemeinen Venus zu ſpielen, und den jüngeren

* Titus.

geren * leg' in Ketten wie das Sicilische †
Thier.

Nun erschien ein Greis, schön von Gesicht, (denn auch aus dem Alter leuchten noch bisweilen Spuren der Schönheit hervor,) ungemein leutselig im Umgange und in seinen Urtheilssprüchen gerecht.

Silen schwieg ehrerbietig, und Mercur fragte ihn daher, weisst du nichts über diesen? Nichts, beym Jupiter, war die Antwort, als dass ich euch Götter einer Ungerechtigkeit beschuldige. Funfzehn Jahre gestattetet ihr jenem blutdürstigen Ungeheuer zu regieren, und diesem kaum eines.

Keine Vorwürfe, fiel Jupiter ein, denn nun will ich euch nach ihm noch viele und rechtschaffene Regenten auftreten lassen.

* Domitian. † Phalaris.

Sogleich kam Trajan, die Siegeszeichen von den Gothen und Parthern auf seinen Schultern. Silen, als er ihn sahe, sagte auf eine Art, wie wann er zugleich gehört und auch nicht gehört seyn wollte, nun ist es Zeit, daſs Jupiter, unser Gebieter, seinen Ganymed in Sicherheit bringt.

Nach ihm trat mit stolzen Schritten ein Mann herein, der einen starken Bart hatte und ausser den übrigen Künsten auch die Musik verstand. Er hob die Augen oft gen Himmel und schien sich mit allerley geheimnisvollen Dingen abzugeben. Was dünkt euch von diesem Sophisten, sprach Silen, sieht er sich etwa hier nach dem Antinous um? Sag' ihm doch einer, das Knäbchen sey nicht hier, und helfe ihm von seiner albernen Schwachheit!

Auf ihn folgte ein anderer, der sich zwar in seiner Liebe nicht sonderlich klug bezeugt hatte, aber desto mehr in Regie-

rungs-

rungsgeſchäfften. * Der Kleinigkeitsgeiſt, rief Silen aus, mich deucht er gehöre unter die, welche Kümmelkörnlein zerſchneiden, dieſer Graukopf.

Als nun das Bruderpaar Verus und Lucius erſchien, wurde Silen ernſthaft; denn er fand bey ihnen, beſonders dem Verus, keinen Anlaſs zur Spötterey. Doch lieſs er die Fehler, welche der letztere in Anſehung ſeines Sohnes und ſeiner Gemahlin begangen, nicht ungerügt. Dieſe hatte er ungeachtet ihrer Ausſchweifungen übermäſsig betrauert, von jenem ſahe er wol ein, daſs er das Reich ſeinem Untergange nahe bringen würde, und doch überlieſs er ihm die Regierung vor ſeinem geſchickten Schwiegerſohne, der nicht nur den Staat rühmlicher verwaltet, ſondern auch für ſeinen Sohn beſſer geſorgt haben würde, als er ſelbſt. Ob nun gleich

* Hadrian.

Silen diſs alles pünctlich bemerkte, ſo hatte er doch Ehrfurcht für deſſen groſse Tugenden. Seinen Sohn aber hielt er keines Spottes würdig und lieſs ihn laufen. Er fiel ohnehin auf die Erde herunter; denn er konnte nicht fliegen und alſo mit den Heroën auch nicht gleichen Schritt halten.

Hierauf erſchien Pertinax, und beklagte ſich bey dem Gaſtmahle über den an ihm verübten Mord. Die Göttin der Gerechtigkeit bezeugte Mitleiden mit ihm und ſagte: die Urheber dieſer That ſollen ſich nicht darüber zu freuen haben. Allein, Pertinax, auch du handelteſt unrecht, indem du an der Verſchwörung wider des Marcus Sohn wenigſtens in ſo fern Antheil nahmeſt, als du ſie abſichtlich begünſtigteſt.

Itzt kam Sever, ein Mann voll Galle und ganz beſonderer Freund vom ſtrafen. Ueber den

den ſage ich nichts, war hier Silens Aeuſſerung; denn ich fürchte ſein gehäſſiges ſtrenges Weſen.

Seine Söhne, die ſich mit ihm hinzudringen wollten, wies Minos ſchon von ferne ab. Da er ſie aber genauer geprüft hatte, lieſs er zwar den jüngeren hinein, den älteren aber ſchickte er weiter, um ſeine Strafe zu leiden. Auch wurden der entlaufene Mörder Macrin und der Bube aus Emiſa * weit von dieſen geheiligten Gränzen hinweggebracht.

Der Syriſche Alexander wählte ſich ſeinen Sitz bey den unterſten, und beſchwerte ſich über ſein Unglück. Aber Silen ſpottete ſeiner nur, und ſagte: kindiſcher, alter Thor, du hätteſt doch wol die Jahre darzu gehabt, das Deinige ſelbſt zu verwalten. Warum über-

* Heliogabalus.

überliessest du denn Hab und Gut deiner Mutter? Du begriffest freylich nicht, wie viel besser es gethan gewesen wäre, dein Vermögen zum Besten deiner Freunde anzuwenden, als Schätze zu häufen. Dem seye wie ihm wolle, sprach die Göttin der Gerechtigkeit, so sollen mir alle, die an seinem Tode Schuld hatten, zur Strafe gezogen werden. Hiemit liess man den jungen Menschen in Ruhe.

Galliėn trat nun mit seinem Vater hinein. Dieser trug noch die Ketten von seiner Gefangenschaft, jener aber war in Kleidung und Gang weichlich wie ein Weib. Silen sagte zum Vater:

Was ist das für ein weisser Federbusch
An der Spitze des Heeres? —

zu dem Galliėn aber:

Wie ein Mädchen brüstet er sich im goldnen Geschmeide.

Dem letzteren bedeutete Jupiter das Gaſtmahl zu verlaſſen.

Itzt erſchien Claudius, auf den alle Götter die Augen richteten, voll Zufriedenheit über die Gröſse ſeines Geiſtes. Sie bewilligten die Regierung auch ſeiner Nachkommenſchaft, indem ſie es für billig hielten, daſs das Geſchlecht eines ſolchen Patrioten den Thron recht lange beſäſse.

Hierauf kam Aurelian herbeygelaufen, als ob er denen, die ihn vor dem Minos halten wollten, entwiſcht wäre. Er war angeklagt worden, daſs er viele ungerechterweiſe habe hinrichten laſſen, und wurde auch ſchuldig befunden, weil er ſich nur ſchlecht zu vertheidigen wuſste. Die Sonne aber, meine Gebieterin, die ſich immerhin ſeiner angenommen, ſtund ihm auch dismal bey, und gab den Göttern zu bedenken, er habe ja

bereits ſeine Strafe gelitten, oder, ob ihr Ausſpruch zu Delphos bey ihnen ſchon vergeſſen ſeye:

Deſſen ſchone das Recht, der ſeine Verbrechen gebüſst hat.

Zugleich mit jenem kam Probus. Weil er in nicht völlig ſieben Jahren ſiebzig Städte wieder erobert und überhaupt viele gute Anſtalten getroffen hatte, für die ihm ſchlecht gelohnt worden war: ſo lieſsen ihm die Götter ſowol in anderen Stücken, als auch darin Gerechtigkeit widerfahren, daſs ſeine Mörder zur Strafe gezogen wurden. Allein ohne eine beiſsende Anmerkung vom Silen kam er doch nicht weg, ob ihn ſchon viele ſchweigen hieſsen. Erlaubet wenigſtens, ſagte Silen, daſs die Nachkommen durch ihn klüger werden. Weiſseſt du nicht, Probus, daſs die Aerzte bittere Arzneyen mit Honig vermiſcht geben? Du aber, nur immer hart

und

und ſtrenge, kannteſt durchaus keine Nachſicht. Zwar iſt dir unrecht geſchehen; allein bloſs deinem eigenen Verhalten gemäſs. Es iſt nicht möglich, Pferde, Ochſen, Maulthiere und noch viel weniger Menſchen zu regieren, wenn man ihren Neigungen nicht auch etwas einräumt, ſo wie die Aerzte den Kranken manchmal in Kleinigkeiten nachgeben, damit ſie ihnen in wichtigen Dingen deſto mehr Folge leiſten. Wie geht das zu? Väterchen, du wirſt uns gar noch Philoſoph, ſagte Bacchus. Mein Sohn, antwortete er, habe ich dann an dir nicht auch einen Weltweiſen geliefert? Socrates ſah mir gleich; und Socrates, wie du dich erinnern wirſt, trug vor allen ſeinen Zeitgenoſſen den Preis der Weisheit davon, wenn du anders dem Delphiſchen Apoll ſo viel zutraueſt, daſs er nicht lügen kann. Laſs uns daher nicht alles nur ſpöttiſch behandlen, ſondern auch ernſthaft!

Indem

Indem ſie noch mit einander ſprachen, wurde Carus, der ſich nebſt ſeinen Söhnen mit Gewalt zum Gaſtmahl hinzudringen wollte, von der Göttin der Gerechtigkeit abgetrieben.

Statt ſeiner erſchien mit vielem Gepränge Diocletian, begleitet von beiden Maximinen und meinem Groſsvater Conſtanz. Hand in Hand gingen ſie einher, aber nicht in einer Reihe, ſondern wie ein Chor Tänzer umgaben ſie den Diocletian. Sie wollten ihm zwar als Trabanten vortreten; allein er hielt ſie zurück, weil er keinen Vorzug vor ihnen verlangte. Endlich da er müde geworden, legte er alles auf ſie hin, was er auf ſeinen Schultern trug, um ſelbſt deſto bequemer gehen zu können. Die Götter bewunderten die Eintracht dieſer Männer, und wieſen ihnen über vielen anderen ihren Platz an. Nur der ältere Maximinian wurde wegen ſeines unbändigen Weſens vom Silen auch nicht

einmal einer Spötterey gewürdiget, und durfte an dem Gaſtmahle der Regenten keinen Antheil nehmen. Er war nicht nur der Liebe äuſserſt ergeben, ſondern auch zankſüchtig und treulos, alſo keine ganz gleichgeſtimmte Saite in jenem Tetrachord. Die Göttin der Gerechtigkeit entfernte ihn daher ſogleich, ohne daſs ich weiſs wo er hinkam; denn ich vergaſs, mich bey dem Mercur hierüber lange zu befragen.

Auf den Einklang von vier harmoniſchen Saiten folgte nun ein übles, miſstönendes und verwirrtes Concert. Zwey von denen, die itzt erſcheinen ſollten, lieſs Nemeſis auch den Vorhof von dem Orte nicht betreten, wo ſich die Heroën verſammelt hatten. Licinius kam zwar bis an die Schwelle, führte ſich aber ſo unanſtändig auf, daſs ihn Minos plötzlich wieder fortſchickte.

Constantin wurde eingelassen und sass schon geraume Zeit, als auch seine Söhne ankamen. Dem Magnentius ward der Zutritt verwehrt, weil er im Grunde nie nichts rechtes ausgerichtet hatte, ob er schon manche schöne That gethan zu haben schien. Die Götter sahen, dass er bey diesem allem keine gute Absichten gehabt, befahlen ihm sich wegzubegeben und liessen ihn heulen.

So war also das Gastmahl nun angeordnet. Die Götter begehrten nichts, denn sie besitzen alles, nur Mercur äusserte den Wunsch, dass mit den Heroën eine Prüfung angestellt würde, und Jupiter war nicht entgegen.

Quirin hatte es sich auch bereits ausgebeten, einen von der Tafel der Kaiser zu ihm herüber zu berufen. Allein Hercules widersetzte sich und sagte, das werd' ich nicht zugeben, Quirin, warum hast du nicht auch

meinen Alexander geladen? Jupiter, ich will dich deſswegen erſuchen, wenn du je beſchloſſen haſt, einen von jenen unter uns aufzunehmen, ſo laſs auch meinen Alexander kommen; denn da wir überhaupt die Männer prüfen wollen, warum ſollten wir gerade den beſten miſſen?

Alkmenens Sohn ſchien dem Jupiter nichts zu verlangen, als was billig war. Alexander erſchien daher unter den Heroën; aber weder Cäſar noch ſonſt einer von den anderen ſtund vor ihm auf. Er bediente ſich alſo des Platzes, welchen der, des Brudermords wegen zurückgewieſene, Sohn des Severs ledig gelaſſen hatte.

Silen neckte den Quirin ſogleich mit dem Alexander und ſagte: nimm dich in Acht, daſs dir nicht der einzige Grieche da alle deine Helden aufwiegt! Wahrlich, antwortete

Qui-

Quirin, ich meynte doch, viele von ihnen ſollen immer ſo gut ſeyn, wie er. Meine Nachkommen bewunderten ihn zwar ſo ſehr, daſs ſie ihm unter allen ausländiſchen Feldherren allein den Namen des Groſsen gaben, und ihn auch dafür erkannten. Allein deſswegen halten ſie ihn nicht für gröſser, als ſie ſelbſt auch Leute gehabt haben, es mag nun etwas Eigenliebe dabey ſeyn, oder ſich wirklich ſo befinden. Doch wir werden es bald erfahren, wann wir ſie prüfen.

Quirin wurde merklich roth, da er dieſes ſagte, und es war ſichtbar, wie ſehr er befürchtete, ſeine Nachkommen möchten verlieren.

Nun machte Jupiter die Frage an die Götter, ob man wol alle zum Streite kommen, oder aber, nach der ſonſtigen Gewohnheit bey Kampfſpielen, dem den Preis zuerkennen

ſolle, welcher den Ueberwinder der übrigen beſiegen würde, indem dieſer dadurch auch ſchon ſeine Ueberlegenheit über diejenigen zeigte, mit welchen er ſich zwar nicht unmittelbar in Wettſtreit eingelaſſen, die aber dem, von ihm bezwungenen, Gegner ſchon untergelegen waren.

Sämmtliche Götter erkannten die letztere Art der Prüfung für die ſchicklichſte. Mercur that demnach ſeine Pflicht als Herold, und forderte zuerſt den Cäſar, nach dieſem den Octavian, dann den Trajan auf, — alle drey vorzügliche Krieger. Hierauf erfolgte eine Stille, bis König Saturn das Wort nahm, und gegen Jupitern äuſserte, er könne ſeine Verwunderung nicht länger bergen, daſs man nur kriegeriſche Regenten zum Wettſtreite kommen laſſe, und nicht auch einen Weltweiſen. Mir, ſetzte er hinzu, ſind dieſe ſo lieb als jene, es ſoll daher auch Marcus herbeygerufen werden!

Marcus erſchien, ein ehrwürdiger Mann, zwar in Blicken und Minen jenen Nachlaſs der Lebhaftigkeit, welcher Arbeiten begleitet; aber dadurch unerreichbar ſchön, daſs er keine Schönheit durch Ausſchmückung und Putz ſuchte. Um und um war ſein Geſicht in einen langen Bart gehüllt, ſeine Kleidung einfach und beſcheiden, und ſein Körper durch die ſtrenge Lebensart ſo durchſichtig, wie das allerreinſte heiterſte Licht.

Da nun alſo auch dieſer in die heiligen Schranken getreten war, ſagte Bacchus: König Saturn und Vater Jupiter, ſollte es wol bey den Göttern etwas unvollkommenes geben? und als dieſe mit Nein antworteten, ſchlug er vor, auch einen Freund der Wolluſt herbeyzubringen. Das ſchickte ſich, erwiederte Jupiter, jemand hereinzulaſſen, der es nicht mit uns hält! So mag er wenigſtens im Vorhofe ſein Urtheil erwarten, war die

Mey-

Meynung des Bacchus, und wir wollen alſo, wenn es euch gefällt, einen Mann kommen laſſen, der zwar als Feldherr nicht ohne Verdienſt iſt, aber ſich durch Schwelgerey und Wolluſt entnervt hat. Conſtantin ſoll vor die Schwelle treten!

Hiemit war man nun im reinen. Aber noch ein ſtrittiger Punct: wie ſollte man den Kampf anſtellen?

Nach Mercurs Gutachten hätte jeder ſeine Thaten ſelbſt erzählen müſſen, und die Entſcheidung wäre dann den Göttern überlaſſen worden. Apoll fand das aus dem Grunde nicht rathſam, weil Götter nach der Wahrheit, und nicht bloſs nach ſcheinbaren, ſchön ausgeführten, Gründen urtheilen.

Jupiter, der beiden zu Willen werden, und die Verſammlung überhaupt in die Länge ziehen wollte, meynte, man könne ſie ja immerhin ſprechen laſſen, nur mit der Vorſicht, daſs ihnen wenig Waſſer zugemeſſen werde. Am

Ende, ſagte er, unterſuchen wir dann jeden beſonders und prüfen ſeine Denkart.

Nimm dich da in Acht, Neptun, ſpottete Silen, daſs Trajan und Alexander dein Waſſer nicht für Nectar nehmen und es rein austrinken; denn dadurch brächten ſie die andern um die Zeit. Neptun erwiederte: nicht von meinem Waſſer, ſondern von deinem Getränke waren die Männer Liebhaber; du haſt alſo mehr Urſache, dir für deine Reben, als für meine Quellen bange ſeyn zu laſſen. Silen empfand den Stich und ſchwieg: denn er hatte itzt ohnehin auf die Kämpfer Achtung zu geben.

Mercur rief alſo:

Der Streit beginnt, — für Sieger
Reich an den ſchönſten Preiſen,
Eilt, ruft die Zeit, und höret!
Bereits ſchallt meine Stimme,
Des Herolds Stimme ſchallt euch,

Ihr Könige, die vormals
Der Erde Völker zwangen,
Dem Feind ein blut'ger Wurfspieſs,
Groſs am Verstande, — kommet,
Vernehmet die Entscheidung!
Ja alle, die sich Klugheit
Zum hohen Ziele setzten,
Zum edlen Zweck des Lebens,
Wie ihren Feinden böses,
So gut's zu thun den Freunden,
Ihr, denen für Beschwerden
Genuſs der Wollust lohnte,
Die froh bey Hochzeitmahlen,
Dem Auge nichts, was Reiz hat,
Verweigerten, und hierin,
In prunkenden Gewändern,
Im Diamantenschimmer,
Dem Abglanz ihres Armschmucks
Der Güter höchstes fanden,
Herbey, Zevs spricht das Urtheil!

Mercur hatte geendiget und man looste.

Für Cäſars Ehrgeiz fiel das Loos ganz erwünſcht. Ihn machte dis freylich noch ſtolzer und übermüthiger als zuvor; aber Alexander wäre beynahe darüber der Prüfung entlaufen, hätte ihn nicht der groſse Hercules durch ſein Zureden zurückgehalten. Doch traf es ſich, daſs er gleich nach Cäſar reden durfte. Bey den übrigen entſprach das Loos genau der Ordnung, wie ſie in der Regierung auf einander folgten.

Cäſar ſing demnach an:

„Jupiter und Götter! das Glück wollte, „daſs ich nach ſo vielen und groſsen Män„nern in einem Staate gebohren würde, „der ſeine Herrſchaft weiter ausdehnte als „irgend einer, ja bey dem es ſich jeder an„dere zur Ehre rechnete, nur den näch„ſten Rang nach ihm zu behaupten. Wo „iſt der Staat, der bey einem Anfange von „dreytauſend Menſchen in nicht einmal ſechs„hundert

„hundert Jahren bis an die Gränzen der Erde
„durch die Macht ſeiner Waffen vordrang? Wo
„waren unter einem Volke die Patrioten, wo
„die Helden und Staatsmänner, wo herrſchte
„ſo viel Ehrfurcht vor den Göttern? In
„einem Vaterlande, ſo ausgezeichnet wie
„dieſes, gebohren, übertraf ich Zeitgenoſ-
„ſen und Vorfahren an Thatengröſse. Von
„meinen Landesleuten wird mir auch kei-
„ner den Vorzug ſtreitig machen, und
„wagt es etwa der Alexander dort, nun
„ſo möcht' ich wiſſen, worin er ſich mit
„mir meſſen will. — Etwa in dem Perſi-
„ſchen Feldzuge? Als hätt' er keines von
„den Siegeszeichen geſehen, die mir im
„Kriege mit dem Pompejus errichtet wor-
„den ſind, und wer war ein gröſserer
„Feldherr, Darius oder Pompejus? Weſſen
„Heer war tapferer? Die tapferſten von
„den Völkern des Darius dienten unter
„dem Pompejus als Leute, die man kaum

„den Cariern gleich ſchätzte. Hingegen
„dieſer führte Europäer an, eben jene Eu-
„ropäer, denen die Aſiaten ſo oft den
„Rücken kehrten, und zwar ihre beſten
„Krieger, Italiener, Illyrier und Celten.
„Aber weil ich der Celten erwähne, ſoll-
„ten ſich wol Alexanders Unternehmungen
„gegen die Geten mit meiner Bezwin-
„gung der Celten vergleichen laſſen? Er
„ging einmal über den Iſter, ich zwey-
„mal über den Rhein. Dis meine Deut-
„ſche That! Ihm widerſetzte ſich nie-
„mand, ich ſtritt mit einem Arioviſt. Ich
„wagte es unter den Römern zuerſt, über
„ein unbekanntes Meer zu ſeglen. Das
„mag vielleicht bewundert werden, we-
„nigſtens verdient es die Kühnheit, die
„darzu gehörte; aber, was mehr iſt, ich
„war der erſte, der aus dem Schiffe an das
„Land ſprang. Ich übergehe Helvetien,
„übergehe Spanien. Der Gallier hab' ich

„auch nicht gedacht, ob ich ſchon mehr als
„dreyhundert ihrer Städte erobert, und
„dabey nicht weniger als zwey Millionen
„Menſchen bezwungen habe. Groſs iſt
„zwar nun alles, was ich bisher von mir
„anführte, und doch ſind es meiner Thaten
„gröſste und kühnſte noch nicht. Mit mei-
„nen eigenen Landesleuten muſst' ich es
„aufnehmen, und die unbezwingbaren und
„unüberwindlichen Römer beſiegen. Es
„ſey nun, daſs man uns nach der Anzahl
„unſerer Feldſchlachten beurtheilen wolle,
„ſo lieferte ich dreymal ſo viel, als Ale-
„xander, ſelbſt nach der übertriebenen An-
„gabe ſeiner Lobredner. Oder will man
„uns etwa nach der Menge eroberter
„Städte ſchätzen, ſo bemeiſterte ich mich
„wieder der allermeiſten in Aſien ſowol
„als in Europa. Alexander ſah Egypten
„im Vorbeygehen, ich unterwarf es mir,
„indem ich zu einem Schmauſe Anſtalt

 „mach-

„machte. Und wenn ihr denn vielleicht
„auch nach der Mäſsigung fraget, mit wel-
„cher wir uns nach erfochtenem Siege bei-
„derſeits betrugen, ſo begnadigte ich ſogar
„meine Feinde. Wie ſie mir dafür gelohnt,
„das ſoll ihnen Nemeſis vergelten! Er
„hingegen ſchonte keines Menſchen, der
„Freunde ſo wenig als der Feinde. Kannſt
„du nun noch zweiflen, Alexander, daſs
„mir der Vorzug gebühre, oder ergiebſt
„du dich allein noch nicht, gleich den übri-
„gen, ſondern nöthigeſt mich auch noch
„das zu berühren, wie grauſam du mit den
„Thebanern umgingeſt, und wie gelinde
„ich die Helvetier hielt? Jenen ſteckteſt
„du ihre Städte in Brand, ich baute dieſen
„wieder auf, was ihre eigenen Landesleute
„abgebrannt hatten. Endlich, was heiſst
„mehr, über zehntauſend Griechen ſiegen,
„oder den Anfall von hundert und funfzig-
„tauſend aushalten? Ich könnte noch man-

„ches von mir und ihm anführen; allein ich
„hatte die Zeit nicht, mich auf eine ordent-
„liche Rede vorzubereiten. Entſchuldiget
„mich alſo, Götter, und nach einem bil-
„ligen Schluſſe von dem, was ich ſagte,
„auf das was ich überging, erkennet mir
„den Vorzug zu!„

Alexander hatte es unter der Rede des
Cäſars bisher kaum ausgehalten; da er ſie
aber noch weiter fortſetzen wollte, verlohr
er vollends alle Geduld, und fing mit Hef-
tigkeit und Unmuth alſo an:

„O Jupiter und Götter! wie lange ſoll
„ich zu der Verwegenheit dieſes Mannes
„ſchweigen? Er will, wie ihr ſehet, gar
„nicht aufhören, ſich ſelbſt zu loben und
„mich zu ſchmähen. Mit beidem, deucht
„mich, hätte er euch gleichwol verſcho-
„nen können; denn es iſt eines ſo unan-
„genehm,

„genehm, als das andere, besonders wann
„er meine Thaten, heruntersetzt, deren Nach-
„ahmer er war. So weit ging also seine
„Schamlosigkeit, dass er die Muster seiner
„eigenen Handlungen lächerlich zu machen
„wagte. Du hättest dich doch der Thränen
„erinnern sollen, Cäsar, die du einst weintest,
„da du etwas von den Denkmälern meines
„Ruhms vernahmst. Aber ein Pompejus
„nährte nachmals deinen Stolz, der Mann,
„welcher, bey allen Schmeicheleyen seines
„Volks, im Grunde nie viel besagen wollte.
„Ueber Libyen zu triumphiren war keine
„Sache, und bloss die Schläfrigkeit der da-
„maligen Consuls machte ihn damals so be-
„rühmt. Den Sclavenkrieg, einen Krieg
„nicht einmal mit Männern, sondern den nie-
„drigsten Knechten, brachten andere Leute,
„brachte ein Crassus und Lucius zu Ende,
„Pompejus gab Namen und Unterschrift darzu
„her. Armenien und was daran gränzt,

„bezwang Lucull, Pompejus hatte die Ehre
„des Triumphs. Aber itzt schmeichelte ihm
„sein Volk, und nannte ihn den grossen, und
„wer unter seinen Vorfahren war nicht eben
„so gross wie er? Denn was hat er dann
„irgend erhebliches ausgerichtet, wodurch
„er einem Marius, den beiden Scipionen
„oder dem Furius dort neben dem Quirin
„beykäme, der dem, beynahe schon zer-
„trümmerten, Staate wieder aufhalf? Diese
„masseten sich nicht fremde Werke an, wie
„es manchmal bey öffentlichen Gebäuden und
„anderen Anstalten auf Kosten des Staats
„geschiehet; wann vorhergehende Regenten
„den Grund darzu legten, oder sie auch wol
„ganz zu stande brachten, und es kömmt ein
„neuer, der die Mauer noch ein wenig über-
„tüncht, so benennt man das ganze Haus
„von ihm. Nein, sie waren selbst die Bau-
„meister und Urheber von allem, also der
„schönsten Ehrennamen würdig. Daran ist

„dem-

„demnach gar nichts ſo beſonderes, daſs du
„den Pompejus beſiegteſt; er kratzte ſich ein
„paarmal im Kopfe, und war dann mehr
„Fuchs als Löwe. Nachdem ihn das Glück
„verlaſſen hatte, welches ihm ſonſt immer
„günſtig geweſen, konnteſt du freilich mit
„ihm allein bald fertig werden. Aber eige-
„nes Verdienſt machte dich offenbar nicht
„zum Sieger; denn es mangelte dir ſo gar
„an den nöthigen Lebensmitteln, — du weiſst
„ſelbſt, was das für ein Fehler bey einem
„Feldherrn iſt, — und da es zum Treffen
„kam, zogeſt du den kürzeren. Wenn nun
„Pompejus aus Unwiſſenheit und bloſser Ein-
„falt, oder weil er ſeine Leute nicht zu re-
„gieren wuſste, der Schlacht nicht auswich,
„da er den Krieg hätte in die Länge ziehen
„ſollen, und ſich dadurch um den Sieg
„brachte: ſo muſs man ja alles ſeinen ge-
„gemachten Fehlern, und nicht deiner Ge-
„ſchicklichkeit zuſchreiben. Bey den Perſern

„hinge-

„hingegen verfuhr man nach den besten Re-
„geln der Kriegskunst, und nur meine Ta-
„pferkeit bezwang sie. Wenn aber ein vor-
„züglicher Mann, wenn ein König nicht nur
„auf seine Thaten überhaupt, sondern auch
„auf die Gerechtigkeit derselben sehen muss:
„so rächete ich bloss die Griechen an den
„Persern, und da ich Griechenland selbst mit
„Krieg überzog, geschah es nicht in der Ab-
„sicht, ihm wehe zu thun, sondern nur um
„diejenigen zu entkräften, welche den Fort-
„gang meiner Waffen aufhielten, und mich
„hinderten, die Perser zu züchtigen. Du
„besiegtest die Deutschen und Gallier, um
„dich gegen dein eigenes Vaterland zu be-
„waffnen, — läst sich was schändlicheres
„und niederträchtigeres gedenken? Mit einer
„Art von Spott erwähntest du ferner der
„zehntausend Griechen. Nun ist mir zwar
„wohl bekannt, dass ihr selbst von ihnen ab-
„stammt, indem den grössten Theil Italiens

„ehe-

„ehemals Griechen inne hatten; allein ich
„nehme das nicht einmal an. Nur möcht'
„ich wissen, warum euch dann so viel daran
„lag, einen kleinen Volksstamm von diesen
„Griechen, ich meyne die Aetolier, eure
„Nachbarn, zu Freunden und Bundesgenos-
„sen zu haben, und wann ihr sie angriffet,
„warum es für euch immer mit so vieler
„Gefahr verknüpft war, sie eurer Herrschaft
„zu unterwerfen. Seyd ihr aber dem,
„gleichsam schon abgelebten, Griechenlande,
„und ihm nicht einmal in seinem ganzen Um-
„fange, sondern nur einem kleinen Volke,
„dessen Daseyn man zu den blühenden Zeiten
„des Staats noch nicht kannte, ich darf wol
„sagen, kaum gewachsen gewesen, was wür-
„de aus euch geworden seyn, wenn ihr es,
„bey noch frischen und vereinigten Kräften
„der Nation, mit Griechen zu thun gehabt
„hättet? Doch, ihr werdet euch noch ent-
„sinnen können, wie ihr zittertet, da es euch

„gegen

„gegen einen Pyrrhus galt. Die Bezwin-
„gung der Perſer hältſt du für Kleinigkeit,
„und ſpotteſt über ein ſo groſses Unterneh-
„men. Allein wie kam es dann, daſs ihr
„euch eines unbeträchtlichen Strichs Landes
„jenſeits des Tigerfluſſes, der unter der Both-
„mäſsigkeit der Parther ſteht, in einem über
„dreyhundert Jahre geführten Kriege doch
„nicht bemeiſtern konntet? Soll ich dir die
„Urſache ſagen? Die Perſiſchen Pfeile hielten
„euch auf. Antonius, dein Zögling im Kriegs-
„weſen, mag dir von ihnen erzählen! Ich
„brauchte keine volle zehn Jahre darzu, um
„nicht allein ſie, ſondern auch die Indianer
„unter das Joch zu bringen. Wie kannſt du
„es nun bey dem allem wagen, an meiner
„Ueberlegenheit über dich zu zweiflen, da
„ich von Jugend auf Heere angeführt, und
„Dinge ausgerichtet habe, wovon das An-
„denken, ſo ſchlecht auch übrigens meine
„Geſchichtſchreiber dafür geſorgt haben,

„dennoch eben so gewiss unsterblich seyn
„wird, als das von den Thaten des Hercu-
„les, meines Königes, dessen Verehrer und
„Nacheiferer ich war. Mit dem Achill, mei-
„nem Grossvater, wetteiferte ich, einen
„Hercules bewunderte ich, und trat in seine
„Fussstapfen, in die Fussstapfen eines Gottes —
„als Mensch. Dis ist es, Götter, was ich zu
„meiner Vertheidigung gegen diesen zu sagen
„hatte, wiewol es besser gewesen wäre, ihn
„zu verachten. War ich manchmal zu heftig,
„so geschah es nie gegen völlig schuldlose,
„sondern immer gegen solche, die mich ent-
„weder oft und viel beleidiget, oder zur
„Unzeit gereizt hatten. Im letzteren Falle,
„wenn Verfehlung des rechten Zeitpunctes
„die Ursache war, folgte meinen Handlungen
„allemal die Reue nach, diese kluge und den
„verschuldeten heilsame Göttin. Was aber
„diejenige betrift, die gleichsam eine Ehre
„darin setzten, mich durch wiederholte

„Kränkungen zu erbittern, so glaube ich „keineswegs Unrecht gethan zu haben, „wenn ich sie strafte.„

Da nun auch dieser seine Rede ganz im Ton eines Feldherrn geendiget hatte, so brachte der Diener Neptuns dem Octavian die Wasseruhr, goss ihm aber weniger Wasser hinein, sowol wegen Kürze der Zeit, als auch und vorzüglich um ihn sein übermüthiges Betragen gegen diesen Gott fühlen zu lassen.

Octavian war zu scharfsichtig, als dass er dieses nicht hätte bemerken sollen. Ohne sich also auf die anderen einzulassen, fing er sogleich an:

„Weit entfernt, o Jupiter und Götter, „über die Thaten anderer zu spotten und sie „zu verkleinern, will ich nur allein von

„den meinigen reden. Schon als junger
„Mann ward ich Beherrſcher meines Vater-
„landes, wie der erlauchte Alexander, und
„in Deutſchland führte ich glückliche Kriege,
„wie mein Vater Cäſar. Verwickelt in die
„bürgerlichen Händel, bezwang ich Aegypten
„durch die Seeſchlacht bey Actium. Den
„Brutus und Caſſius ſchlug ich bey Philippi;
„des Pompejus Sohn, den Sextus, betrach-
„tete ich als Zugabe zu meinen Feldzügen.
„Auch bewies ich mich gegen die Weltweis-
„heit ſo folgſam, daſs ich mir die Freymü-
„thigkeit des Athenodors gerne gefallen lieſs,
„und anſtatt zu zürnen mich noch darüber
„freute, ja den Mann wie einen Lehrer oder
„vielmehr als Vater verehrte. Arius war
„mein Freund und Hausgenoſſe, und kurz
„gegen die Weltweisheit hab' ich mich in
„keinem Stücke verfehlt. Da ich Rom durch
„innerliche Unruhen oft in die äuſserſte Ge-
„fahr geſetzt ſahe, gab ich ihm eine Verfaſ-

„ſung, die durch euch, Götter, fernerhin
„unerſchütterlich war. Ich beſaſs keine ſo
„übermäſsige Herrſchbegierde, daſs ich dem
„Reiche alles hätte unterwerfen wollen, ſon-
„dern machte den Iſterfluſs und Euphrat zu
„ſeinen, ſchon durch die Natur beſtimmten,
„Gränzen. Da ihr mir nach Bezwingung der
„Thracier und Scythen die Regierung noch
„länger friſtetet: ſo war ich nicht immer nur
„auf neue Kriege bedacht, ſondern wendete
„meine Zeit zur Geſetzgebung und Ausbeſ-
„ſerung des durch die Kriege verurſachten
„vielfachen Schadens an, wodurch ich für
„den Staat nicht ſchlechter geſorgt zu haben
„glaube, als irgend einer meiner Vorfahren;
„ja, wenn ich es redlich ſagen ſoll, ſo that
„ich beſſer als alle andere, denen jemals die
„Herrſchaft über ein ſo groſses Reich anver-
„trauet war. Einige von dieſen ſtarben über
„ihren Feldzügen. Sie ſannen, da ſie ſo
„wohl im Frieden hätten leben können, im-

„mer auf Kriege, wie der zankſüchtige auf
„Rechtshändel. Andere ſchwelgten fort,
„wann ſie der Feind ſchon angegriffen hatte,
„und zogen ihre Wollüſte nicht nur dem
„Ruhme der Waffen, ſondern überhaupt ih-
„rer ganzen Wohlfarth vor. Wenn ich das
„alles überlege, ſo deucht mich zwar, ich
„habe keineswegs Urſache, mich einem von
„den übrigen nachzuſetzen; allein wie ihr
„nun auch entſcheiden möget, Götter, ſo
„muſs ich es mir gefallen laſſen.„

Nach dieſem erhielt Trajan Erlaubniſs zu
reden. Er war kein ungeſchickter Redner;
weil er ſich aber aus Faulheit ſeine meiſten
Reden vom Sura hatte auffetzen laſſen, ſo
beſtund es doch mehr in Tönen als Worten,
was er vorbrachte. Er zeigte den Göttern
ſeine Siegeszeichen von den Geten und Par-
thern, und entſchuldigte ſich dabey mit ſei-
nem Alter, welches ihm nicht geſtattet habe,

den Persischen Krieg zu Ende zu bringen. Aber, Thor, sprach Silen, du hast doch deine zwanzig Jahre regiert, und dieser Alexander nur zwölf. Warum gestehest du also nicht lieber deine Weichlichkeit, sondern beklagest dich über Kürze der Zeit?

Gereizt durch diese Spötterey, fing er nun erst recht an; denn es fehlte ihm gar nicht an Beredtsamkeit, indem ihn bloss seine Neigung zum Trunke bisweilen unfähiger machte, als er von Natur war.

„Jupiter und Götter, sprach er, ich fand „beym Antritte meiner Regierung den Staat „sowol durch die Tyranney, die von innen „schon lange überhand genommen, als auch „durch die schimpflichen Angriffe der Geten „von aussen, geschwächt und zerrissen, und „wagte es dann zuerst, die Völker jenseits „des Isterflusses anzugreifen. Ich vertilgte

„die Geten, die tapferſten unter allen Na-
„tionen, nicht allein wegen ihrer körperli-
„chen Stärke, ſondern auch wegen der
„Grundſätze, die ihnen ihr angebeteter
„Zamolxis beygebracht hat. Sie glauben
„nemlich durch den Tod bloſs die Gegend
„ihres Aufenthalts zu verändern, und laſſen
„ſich daher eher umbringen, als vertreiben.
„Zu dieſer Unternehmung brauchte ich un-
„gefähr fünf Jahre. Daſs ich unter allen
„Kaiſern, die vor mir regieret, von meinen
„eigenen Unterthanen für den gnädigſten
„erklärt worden, daran wird, deucht mich,
„weder Cäſar noch ſonſt irgend ein Menſch
„zweiflen können. So glaubte ich auch,
„gegen die Parther nicht eher die Waffen
„ergreifen zu müſſen, bis ſie mich kränkten.
„Aber ſo bald hatten ſie nicht dieſes ge-
„than, als ich wider ſie zu Felde zog, ohne
„mich durch mein Alter abhalten zu laſſen,
„das mich nach den Geſetzen von Feldzügen

„frey-

„freysprach. Verdiente ich nun bey einem
„solchen Verhalten nicht auch eine vorzüg-
„liche Ehre, ich, so gnädig gegen meine
„Unterthanen, meinen Feinden so furchtbar
„als einer, und ein Verehrer der Weltweis-
„heit, eurer Tochter?„

Trajans Rede hatte die Wirkung, dass man ihm in Ansehung der Gelindigkeit den Preis zuerkannte, und es war sichtbar, dass diese den Göttern an ihm am besten gefiel.

Nach ihm fing Marcus an. Lasst uns doch den Stoiker hören, sagte Silen leise zum Bacchus, was er uns wol für widersinnisch und sonderbar klingende Sätze aufstellen wird! — Marcus wandte sich zum Jupiter und den übrigen Göttern, und sprach:

„Ich für mich bedarf keiner Worte und
„keines Streits. Wäre euch mein Verhalten

„unbekannt, Jupiter und Götter, ſo würde
„es meine Pflicht ſeyn, euch davon zu be-
„lehren. Allein da ihr mich kennet, und
„euch überhaupt von allem nicht das ge-
„ringſte verborgen iſt: ſo beſtimmet ſelbſt
„meinen Werth!„

Marcus, dieſer ohnehin bewundernswürdige Mann, zeigte alſo auch darin ſeine vorzügliche Klugheit, daſs er zu unterſcheiden wuſste:

Wo ſich reden, und wann ſich gut ſchweigen lieſs.

Dem Conſtantin ward nun erlaubt ſich hören zu laſſen. Anfänglich hatte er dem Wettſtreite mit groſser Zuverſicht entgegen geſehen; allein da er die Thaten der andern erwog, erkannte er, wie unerheblich die ſeinigen ſeyen. Es waren zwey Tyrannen (wenn man die Wahrheit ſagen ſoll), die er

aufrieb, der eine gar kein Soldat, sondern ein Weichling, der andere schon durch sein hohes Alter elend genug, einer wie der andere aber Göttern und Menschen höchst verhaſste Leute! Lächerlich ist es, wie er sich gegen die Barbaren benommen. Er gab ihnen gewissermasen Tribut, und überlieſs sich inzwischen der Schwelgerey.

Fern von den Göttern stund er itzt bey dem Eingange des Mondes, in welchen er sich verliebt hatte, und auf den er daher, unbekümmert um den Sieg, seine Blicke allein heftete. Da er aber doch auch ein Wort sprechen muſste, so erklärte er sich also;

„Ich verdiene aus folgenden Gründen den „andern vorgezogen zu werden. Dem Ma„cedonier, weil ich mit Römern, Deutschen „und Scythen, und nicht mit Asiatischen „Barba-

„Barbaren ſtritt. Dem Cäſar und Octavian,
„in ſo fern ich keinen Aufruhr gegen Pa-
„trioten erregte; ſondern gegen die ver-
„ächtlichſten und verworfenſten aller Ty-
„rannen zu Felde lag. Meine Tapferkeit,
„ſo wie ich ſie an dieſen Tyrannen zeigte,
„erhebt mich unſtreitig auch über den Tra-
„jan. Darin aber, daſs ich die Länder, die
„er dem Reiche erwarb, wieder eroberte,
„würde ich ihm bloſs gleich zu ſchätzen
„ſeyn, wenn es nicht mehr hieſse, ver-
„lohrne Länder wieder zu gewinnen, als
„ſie zu erwerben. Endlich dieſer Mar-
„cus, — nun der iſt ja ganz ſtille von
„ſich, und räumt uns alſo allen den Vor-
„zug ein.„

O Conſtantin, ſprach itzt Silen, du möch-
teſt uns gerne bereden, es ſeye was groſses
um die Gärten des Adonis.

Conſtantin.

Und was ſollen das für Gärten ſeyn? —

Silen.

Die Weiber füllen dem Gemahl der Aphrodite zu Ehren irdene Töpfe mit Erde an, um den Saamen von allerley Kräutern hineinzuſtreuen. Einige Zeit grünen dieſe Kräuter, aber bald welken ſie.

Conſtantin erröthete; denn er fand die Vergleichung treffend.

Da nun alles ſtille wurde, ſo ſchienen einige zu erwarten, wem die Götter den Preis zuerkennen würden, andere hingegen wollten auch die Abſichten dieſer Männer ins Licht geſetzt wiſſen, nicht zufrieden mit dem was ſie geleiſtet hatten, weil doch das meiſte hievon der Göttin des Glücks beyzumeſſen war. Dieſe ging auch wirklich von

einem

einem zum anderen, und machte ihnen allen ſtarke Einwendungen, den Octavian allein ausgenommen, von dem ſie rühmte, daſs er dankbar geweſen ſeye.

Den Göttern beliebte es, auch dieſe Unterſuchung dem Mercur aufzutragen. Sie bedeuteten ihm alſo, zuerſt den Alexander zu befragen, was er für das höchſte Gut gehalten, und ſich bey allen ſeinen Unternehmungen ſowol als erlittenen Strapazen zum Ziele geſetzt habe?

Alles zu beſiegen, war ſeine Antwort.

Mercur.

Glaubſt du dieſes gethan zu haben?

Alexander.

Allerdings!

Mit hämischem Lachen erwiederte Silen: doch haben meine Töchter manchmal dich besiegt! — Er zielte damit auf die Weinreben, weil Alexander dem Trunke ergeben und ein groſser Liebhaber vom Wein war.

Alexander, dem gleich eine peripatetische Spitzfindigkeit zu Gebot stund, antwortete: es ist itzt nicht die Rede von leblosen Dingen; denn mit diesen hab' ich auch nie gestritten, sondern vom ganzen Geschlechte der Menschen und Thiere.

Ha, das sind mir dialectische Brustwehren, rief Silen im Ton einer spottenden Verwunderung. Und worunter zählest denn du dich, Alexander, unter die leblosen oder lebendigen und beseelten Dinge?

Dieser, als wollte er unwillig werden: sprach: o schweige doch, ich habe Ursache

zu

zu glauben, daſs die Gröſse meines Geiſtes mich zu einem Gott erheben werde, oder noch beſſer, — ich bin es ſchon!

Silen.

Nun ſo biſt du oft unter dich ſelbſt herabgeſunken, wenn dir der Zorn, Unmuth oder etwas dergleichen den Gebrauch des Verſtandes und der Sinne raubte.

Alexander.

Sich ſelbſt beſiegen, und unter ſich ſelbſt herabſinken, — es bedeutet mir eines ſo viel als das andere; denn ich rede itzt nur davon, was ich gegen andere ausgerichtet habe.

Silen.

Abermal eine feine Dialectik! Wie du mir meine Sophismen mishandelſt! — Aber ſag mir doch, als du in Indien verwundet

wur-

wurdeſt, Peukeſtes dich deckte, und man dich, dem Tode nahe, aus der Stadt trug, biſt du da von dem, der dich verwundete, beſiegt worden, oder haſt du auch dieſen beſiegt?

Alexander.

Nicht nur ihn, ſondern ich eroberte die ganze Stadt.

Silen.

Nicht du, guter Alexander, denn du lageſt da, wie der Homeriſche Hector, röchlend, als ob dir die Seele ausgehen wollte; — die übrigen fochten und erfochten den Sieg.

Alexander.

— unter meiner Anführung.

Silen.

Wie? du ſie anführen, und wareſt halb entſeelt!

Silen ſang hierauf die Verſe des Euripides:

„Wie so übel ist Griechenlands Sitte, wann über die Feinde
„Siegreich ein Heer Trophäen errichtet! — „

Bacchus aber rief ihm zu: Halt ein, Väterchen, er macht es dir sonst, wie dem Clitus.

Alexander erröthete, Thränen traten ihm in die Augen, und er schwieg. So endigte sich also diese Unterredung.

Nun fragte Mercur den Cäsar; und welchen Zweck des Lebens hattest denn du dir vorgesetzt, Cäsar? —

Cäsar.

Mich über meine Landesleute zu erheben, und nie der zweyte zu seyn, oder es nur zu scheinen.

Mercur.

Du redeſt unbeſtimmt. Worin ſuchteſt du denn deine Ueberlegenheit, in der Weisheit oder Beredſamkeit, oder Kriegskunſt, oder aber in der Uebermacht im Staate?

Cäſar.

Es wäre mir lieb geweſen, in dieſem allem alle zu übertreffen. Allein da ich das nicht erreichen konnte, ſo trachtete ich wenigſtens nach der oberſten Gewalt in meinem Vaterlande.

Silen.

Und was haſt du denn groſses darin vermocht?

Cäſar.

Sehr viel; denn ich ward Herr über daſſelbe.

Silen.

Das wurdeſt du; aber daſs dich deine Landesleute geliebt hätten, ſo weit brachteſt du es nicht, ungeachtet du, wie ein Schauſpieler auf der Bühne, ſo viel verſtellte Leutſeligkeit annahmeſt, und ihnen allen ſchändlich ſchmeichelteſt.

Cäſar.

Sollte ich nicht von einem Volke geliebt worden ſeyn, das einen Brutus und Caſſius verfolgte? —

Silen.

Nicht weil ſie dich getödtet hatten, (das bewog vielmehr das Volk ſie zu Conſuln zu erwählen) ſondern wegen des Geldes; denn ſo bald es den Inhalt deines Teſtaments erfuhr, ſah es ein, daſs ihm ſein Unwille gut bezahlt werden würde.

Nach

Nach diesem Gespräche machte sich Mercur an den Octavian. Willst du uns nicht sagen, sprach er, was du für das beste hieltest?

Octavian.

Gut zu regieren.

Mercur.

Und was heisst gut regieren? erklär es uns, August, denn vorgeben können es auch die allerschlechtesten, wie dann wirklich ein Dionys und der noch schändlichere Agathocles ebenfalls gut zu regieren glaubten.

Octavian.

Ihr wisset selbst, Götter, wie ich euch bey der Abreise meines Enkels bath, ihm Cäsars Kühnheit, das Ansehen des Pompejus, und mein Glück zu verleihen.

Silen.

Der Puppenmacher, er hat in der That viele und gut gewählte Stücke von ächten Schutzgöttern zusammengelesen.

Octavian.

Aber warum giebst du mir den lächerlichen Namen?

Silen.

Hast du uns nicht Götter gebildet, gleich den Nymphen, die jene schnitzen? Nenn nur einen und den vornehmsten darunter, hier diesen Cäsar!

Octavian schämte sich und schwieg. Mercur sah also nun auf den Trajan, und fragte ihn:

Welchen Endzweck hattest du dir bey allem, was du unternahmest, vorgesetzt?

Trajan.

Ebendenſelben, wie Alexander, nur mit mehrerer Mäſsigung.

Silen.

Du haſt dich doch von unedleren Dingen beſiegen laſſen. Sein Feind war meiſtens der Zorn, der deinige hingegen ſchändliche und entehrende Wolluſt.

Bacchus.

Packe dich einmal, du ſpotteſt über ſie alle, und läſſeſt ſie nicht zum Wort kommen. Doch bey dieſen lieſs ſich ſchon ſo eine Spötterey anbringen, aber ſieh dich vor, wie du dem Marcus beykommen willſt! Mich deucht, um mit dem Simonides zu reden, der Mann ſtehe feſte und ſey über allen Tadel erhaben.

Mercur wandte ſich nun zu ihm und ſprach:

Du da mit der ernsthaften Mine, was hieltest denn du für den schönsten Zweck des Lebens?

Den Göttern nachzuahmen, antwortete Marcus ruhig und bescheiden.

Diese Antwort schien sogleich edel und seiner vollkommen würdig. Mercur wollte daher bey ihm keine weitere Umstände machen, überzeugt, dass alles übrige dieser ersten Aeusserung entsprechen würde, worin ihm auch alle Götter beypflichteten. Nur Silen sagte: Nein, so wahr Bacchus lebt, ich lasse den Sophisten nicht durch! Warum, sprach er, assest und trankest du denn nicht, so wie wir, Ambrosia und Nectar, sondern Brod und Wein?

Marcus.

Ich ass und trank, nicht um hierin den Göttern nachzuahmen, sondern um meinen

Leib

Leib zu nähren, wie ich dann meynte, (vielleicht betrog ich mich,) daſs auch eure Körper deſſen, was von den Opfern aufſteigt, zur Nahrung bedürfen. Doch dem ſey wie ihm wolle, ſo nahm ich an, man müſſe es euch nicht in dieſem Stücke, ſondern in Anſehung des Geiſtes nachzuthun ſuchen.

Silen, wie wenn ihm von einem geſchickten Fechter ein kleiner Stoſs beygebracht worden wäre, antwortete:

Das war nicht ſo unrecht geſprochen. Aber ſage mir doch auch, was hieſseſt du Nachahmung der Götter?

Marcus.

So wenig als möglich zu bedürfen, und ſo vielen als möglich gutes zu thun.

Silen.

Bedurfteſt du nichts?

Marcus.

Ich für mich nichts, und mein Körperchen vielleicht einige Kleinigkeiten.

Weil nun auch diese Antwort gut ausgefallen war, so wurde Silen verlegen, und gerieth an das Verhalten des Marcus gegen seinen Sohn und seine Gemahlin, wobey er sich nicht so ganz löblich und vernünftig benommen zu haben schien, indem er diese vergötterte und jenem das Reich überliess. Allein Marcus erwiederte:

Auch hierin ahmte ich den Göttern nach. Dem Homer folgte ich, wenn er sagt:

— wer bieder und klug ist,
Liebet sein Weib und sorgt für sie.

Wegen meines Sohnes aber rechtfertiget mich selbst das Beyspiel Jupiters: denn, da er

er den Mars bestraft, sagt er: längst schon wärest du vom Blitze niedergeschlagen, liebte ich dich nicht, weil du mein Sohn bist. Ueberdis vermuthete ich nicht einmal, dass er so schlimm werden würde. Die Jugend fühlt einen starken Zug nach beiden Seiten, und liess er sich nun vom bösen hinreissen, so habe ich ihm ja das Reich nicht übergeben, da er schon lasterhaft war, sondern er wurde es erst, nachdem er das Regiment in Händen hatte. In Ansehung meiner Frau that ich es also dem göttlichen Achill nach, und bey meinem Sohne war selbst der höchste Jupiter mein Muster. In beiden Fällen aber führte ich gar nichts neues ein. Es ist gesetzmässig seinen Söhnen den Thron zu überlassen, und alle Eltern wünschen es. Auch war ich nicht der erste, welcher seiner Frau göttliche Ehre erzeigte, sondern hatte hierin viele andere zu Vorgängern. In solchen Dingen den Anfang zu

machen,

machen, mag vielleicht etwas unüberlegt seyn; aber seinen nächsten Anverwandten zu entziehen, was schon so vielen widerfuhr, ist beynahe ungerecht. Jedoch, Jupiter und Götter, ohne es zu bemerken, wurde ich in meiner Vertheidigung zu weitläuftig für euch, die ihr ohnehin alles wisset. Verzeihet mir also diese Uebereilung!

Nachdem sich dieses Gespräch geendiget, fragte Mercur den Constantin: was hieltest du für gut?

Constantin.

Vieles zu erwerben, um wieder viel gutes zu thun, und also seine eigene Begierden sowol, als die seiner Freunde zu befriedigen.

Silen lachte laut auf, und sagte: du wolltest also ein Wechsler seyn, sahest aber nicht

ein, daſs du das Leben eines Koches und einer Putzmacherin führteſt. Dein Haar und dein Geſicht verriethen das ſchon längſt, und itzt verurtheilet dich dein eigener Ausſpruch.

So empfindlich griff Silen den Conſtantin an.

Nachdem alles ſtille geworden, gaben die Götter ihre Stimmen in geheim. Viele fielen auf den Marcus. Jupiter aber ſprach mit ſeinem Vater beſonders, und befahl hernach dem Mercur, ihr Gutachten bekannt zu machen, welches dieſer in folgenden Worten that:

„Ihr Männer, die bey dieſem Wettſtreite „erſchienen, unſere Geſetze und gerichtlichen „Urtheile ſind ſo beſchaffen, daſs ſich der „Sieger freuen und der Beſiegte nicht bekla- „gen kann. Gehet alſo, wohin es einem „jeden beliebt, um in Zukunft unter euren

„Schutz-

„Schutzgöttern zu leben, jeder wähle sich „seinen Vorgesetzten und Führer selbst!„

Diesem Befehle zufolge lief Alexander auf den Hercules, Octavian auf den Apoll zu. Marcus aber hielt sich unzertrennlich zum Jupiter und Saturn. Den Cäsar, der lange herumirrte und von einem zum andern kam, riefen der grosse Mars und die Venus aus Mitleiden zu sich. Trajan begab sich zum Alexander, um neben diesem Platz zu nehmen. Constantin aber, da er das Vorbild seines Lebens nicht unter den Göttern fand, sah nahe bey sich die Weichlichkeit, und lief zu ihr hin. Sie nahm ihn auch zärtlich auf, schloss ihn in ihre Arme, schmückte ihn mit einem bunten Weiberrocke, und führte ihn geschmückt zur Göttin der Liederlichkeit, wo er auch den Sohn * antraf, welcher

immer

*) Eine unbillige Spötterey über den Stifter der christlichen Religion.

immer herumging und allen zurief: wer ein Ehebrecher, Mörder, Gotteslästerer oder sonst ein Verbrecher ist, der komme getrost, ich will ihn hier mit diesem Wasser waschen, und dadurch sogleich reinigen. Wird er sich auch eben der Vergehungen auf das neue schuldig machen: so schlage er an Brust und Kopf, und er soll rein werden!

Constantin war sehr vergnügt, dass er jene Göttin antraf, und führte auch seine Söhne mit sich aus der Versammlung der Götter weg.

Die Rachgötter aber, welche die Gottesverleugnung zu ahnden haben, peinigten ihn und seine Söhne, und züchtigten sie wegen des von ihnen vergossenen Bluts ihrer nächsten Anverwandten, bis ihnen Jupiter wegen des Claudius und Constantius wieder Ruhe schenkte.

End-

Endlich wandte ſich Mercur zu mir, und ſprach: ich habe dich den Mithras als deinen Vater kennen gelehrt, folge ſeinen Befehlen, und verſchaffe dir dadurch während deines Lebens eine Zuflucht und einen ſichern Hafen, damit du ihn auch, wann du einſt ſcheiden muſst, mit guter Hoffnung zu einem dich begünſtigenden Schutzgotte erwählen könneſt.